

Balsthal/Holderbank**Baubewilligung für
Projekt Holzweg
Thal liegt vor**

Auch die letzte Hürde auf dem Weg zur Baubewilligung ist geschafft. Vom kantonalen Bau- und Justizdepartement liegt die Verfügung vor, wonach das Projekt Holzweg Thal mit einer Betriebsdauer von zehn Jahren realisiert werden darf. Mitte März waren die lokalen Baubewilligungen von den Gemeinden Balsthal und Holderbank erteilt worden, es lagen keine Einsprachen vor (wir berichteten).

Ausserordentlich aufwendig

Die planerischen Vorbereitungen und folglich auch die Prüfungen waren ausserordentlich aufwendig, weil das Projekt nicht nur zwei Gemeinden tangiert, sondern auch verschiedene Zonen: Wald, teilweise Landwirtschaft, überlagert mit Juraschutz, teilweise überlagert mit einem kantonalen Vorranggebiet Natur und Landschaft sowie einem kantonalen Naturreservat. Ferner betrifft der Holzweg Thal teilweise die geschützte archäologische Fundstelle alte Hauensteinstrasse bzw. «Römerstrasse» und Plattenweg. Besonders dort ist gemäss Verfügung auf die «ungeschmälernte Erhaltung der Substanzelemente» zu achten.

Spezielle Beachtung verlangt wird des Weiteren gegenüber dem Lebensraum der Wildtiere im Wald, da «eine vermehrte Erholungsnutzung durch Freizeitmenschen zu erwarten ist.» Die Problematik der Störung von Wildtieren sei für die Besucher des Holzwegs «in geeigneter Form zu thematisieren.»

Spezielles für die Nacht

Mit der Jägerschaft wie abzuklären, wo allenfalls Wildruhegebiete ausgedehnt werden sollten. Die Störung der Wildtiere in der Nacht seien auf ein Minimum zu beschränken. «Auf Events mit leistungsstarken Lichtbeamern und Lautsprechern ist zu verzichten.»

Ein Blick weit voraus: «Nach Ablauf der Betriebsdauer von zehn Jahren, spätestens am 31. Dezember 2025, sind die Installationen bis auf jene mit einem offenen Pavillon mit Feuerstelle vollständig zurückzubauen und der ursprüngliche Zustand wieder herzustellen.» So steht es in der Verfügung des Bau- und Justizdepartemens.

Doch nun geht es zuerst an den Bau der einzelnen Objekte - vorwiegend aus Holz, Ende August, Anfang September dann an die Installation. Eröffnung ist am 26./27. September. (WAK)



Übergabe (v. l.) Kurt Zimmerli (Stiftungsratspräsident), Patrick Jakob (Schlosswart), Otto Hug, Markus Peier, Markus Mooser (Natur- und Vogelschutzverein). ZVG

Die Schmetterlinge sind zurück

Oensingen Natur- und Vogelschutzverein schenkt Sammlung an Schloss Neu Bechburg

VON ALOIS WINIGER

Darüber hätte sich Hans Eduard Rigggenbach, früherer Mitbesitzer von Schloss Neu Bechburg, bestimmt sehr gefreut: Ein Teil seiner Schmetterlingsammlung ist nach Jahrzehnten ins Schloss zurückgekehrt und kann im restaurierten Studierzimmer bewundert werden. Wie es dazu kam und warum es nur ein Teil der Sammlung ist, erklärt ein Blick zurück.

International anerkannt

Hans Eduard Rigggenbach-Kern (1901 bis 1981) gehörte zu jener Familie Rigggenbach aus Basel, welche das Schloss anno 1835 als Sommerresidenz erworben hatte. Einzelne Familienmitglieder waren der Kultur und der Natur besonders zugetan, so auch Hans Eduard Rigggenbach. So beschäftigte er sich unter

anderem ausführlich mit den Dohlen, die noch heute in den Gemäuern des Schlosses Neu Bechburg brüten. Es lag nahe, dass er sich dem Natur- und Vogelschutzverein Oensingen (NVVO) anschloss, bei dem er letztlich für sein aktives Mitwirken als Mitglied und als Gönner zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Rigggenbach verfasste Tagebuchaufzeichnungen, die bis ins Jahr 1895 zurückreichen. «Er hatte gute Beziehungen zur Vogelwarte Sempach, für die er verschiedene Berichte über die Dohlen schrieb. Weit über unsere Landesgrenze hinaus wurden seine Berichte veröffentlicht», sagt Markus Mooser, ehemaliger Präsident des NVVO.

Dem Brand zum Opfer gefallen

Rigggenbach sammelte ferner Schmetterlinge, vorab in der näheren Umgebung, aber auch in den Alpen, wie

Mooser weiter berichtet. Die Sammlung blieb im Schloss aufbewahrt, bis Hans Eduard Rigggenbach aus gesundheitlichen Gründen 1975 das Schloss an den Oensinger Ehrenbürger Walter

Rigggenbachs naturkundliche Berichte waren bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Pfluger verkaufte, der das Areal dann in die extra gegründete Stiftung Schloss Neu Bechburg einbrachte.

Die Schmetterlingssammlung hingegen verschenkte Rigggenbach an Otto Hug, ein verdientes Mitglied des NVVO. «Aus Platzgründen lagerte die Sammlung im Gebäude der Kreisschule Bechburg ein», sagt Mooser. Ein grundsätzlich sicherer Ort, sollte man mei-

nen. Doch am Sonntag, 30. August 1981, wurde ein Teil des Schulhauses durch Brandstiftung schwer beschädigt, der grösste Teil der Schmetterlingssammlung wurde leider ganz zerstört.

Sorgfältig restauriert

Otto Hug nahm sich später der verbliebenen Sammlung an und machte sich daran, sie sorgfältig zu restaurieren. Schliesslich kam dann die Idee auf, die Schaukästen würden doch bestens ins restaurierte Studierzimmer des Schlosses passen. Dort sind sie nun zu sehen, jeweils zu jenen Zeiten, wenn das Schloss aufgrund von Führungen und Anlässen geöffnet ist. Die Sammlung ist jüngst mit Mitgliedern des Natur- und Vogelschutzvereins an die Stiftung Schloss Neu Bechburg übergeben worden.

Ein Plus - viel grösser als das budgetierte Defizit

Matzendorf Höhere Steuereinnahmen und weniger Abschreibungen führten zu einem positiven Rechnungsabschluss.

VON JENNY FREY

Mit Freude hat der Gemeindepräsident zur Kenntnis genommen, dass über 30 Personen an der Gemeindeversammlung anwesend waren. Im Zentrum stand die Gemeinderrechnung 2014. Erfreulicherweise schliesst sie mit einem Ertragsüberschuss von 477'208 Franken ab - dies im Gegensatz zum Defizit von über 264'800 Franken im Voranschlag. Gründe für dieses erfreuliche Ergebnis sind höhere Steuereinnahmen sowie geringere Abschreibungen. Ausserordentlich war der rekordverdächtige Ertragsüberschuss der Forstwirtschaft mit 111'980 Franken. Sämtliche Nachtragskredite, die Investitionsrechnung und die Rechnung der Forstbetriebsgemeinschaft Laupersdorf-Matzendorf wurden von der Versammlung genehmigt. Laut Antrag des Gemeinderates werden vom Ertragsüberschuss 450'000 für zusätzliche Abschreibungen verwendet, 27'208 Franken dem Eigenkapital zugewiesen.

Vorteile des Forstbetriebs

Gutgeheissen wurden ferner die Statuten (ab 2016) für die neue öffentliche Unternehmung Forstbetrieb Mittleres Thal. Gastreferent Lorenz Bader erläuterte die Vorteile eines solchen Konstrukts. Vor allem gehe es darum, erhöhte Haftungsrisiken zu minimieren. Mit der Bildung der eigenen Rechtspersönlichkeit sei nun auch die Prozessfähigkeit gegeben. Auch die Bildung von Eigenkapital sei nun möglich und die Kreditwürdigkeit zudem nicht

mehr so eingeschränkt. Der Sitz der Unternehmung sei in Laupersdorf, den Vorstand bilden je drei Vertreter pro Gemeinde und der Kreisförster. Dieser Vorstand genehmige das Budget und berate die Jahresrechnung. Auch hier eine Vereinfachung, müsse doch nur noch eine Rechnung geführt werden.

Sorge tragen zu den Zähnen

Auch das Schulzahnpflegeregiment wurde entschlackt und verdeutlicht. Die Versammlung stimmte zu, dass die

zahnprophylaktischen Massnahmen sowie die einmal jährlich durchgeführte Kontrolluntersuchung zu Lasten der Gemeinde geht. Wobei für die Kontrolluntersuchung ein Maximalbetrag vorgesehen ist. Beiträge für die Kieferorthopädie werden nur nach einer speziellen Matrix ausbezahlt. Die Rückvergütung richtet sich da an den zu bezahlenden Staatssteuern. Vor Ausrichtung von Gemeindebeiträgen sind sämtliche Finanzierungen durch Dritte von den Erziehungsberechtigten einzuholen.

Über die Sanierung des Flachdaches Sekundarschulhaus informierte Kevin Kissling. Das alte Kunststoffdach sei grösstenteils undicht und müsse deshalb saniert werden. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich vom 20. Juli bis am 18. September und würden den Schulbetrieb nicht gross beeinträchtigen. Der Kostenvoranschlag werde mit der jetzigen Kostenzusammenstellung von 338'500 Franken eingehalten.

Container wieder da

Schliesslich informierte Andreas Riser über die aktuellen Geschehnisse in der Jugendarbeit. Aufgrund der positiven Erfahrungen und den guten Rückmeldungen im 2014 habe man entschieden, auch dieses Jahr mit einem Container an der Gartenstrasse temporär einen mobilen Jugendtreff zu installieren. Dies in Absprache mit den Anwohnerinnen und Anwohner. Voraussichtlich bleibe der Container bis zum 14. September dort stehen. Die Jugendlichen können ihn kostenlos nutzen, werden als Gegenleistung aber bemüht sein, die Bushaltestelle sauber zu halten. Bisher funktioniere das Projekt hervorragend. Es sei ein Ort, an dem ein generationenübergreifender Dialog möglich sei. Die Bevölkerung sei eingeladen, die Jugendlichen an ihrem temporären Treff zu besuchen.

ZUKUNFT MATZENDORF

Wie soll sich das Dorf weiterentwickeln?

Als Gastreferent informierte Markus Schüpbach im Rahmen seiner Master-Thesis über das Projekt «räumliches Leitbild». Angestossen durch das neue Raumplanungsgesetz (RPG) sind die Kantone gehalten, ihre Richtpläne bis Ende 2018 zu überprüfen. Dabei sind die Kantone auf die Mitarbeit der Gemeinden angewiesen. Konkret gehe es darum, ein räumliches Leitbild für die Entwicklung der Gemeinde Matzendorf über 15 Jahre zu formulieren. Themen wie die volkswirtschaftliche Entwicklung allgemein, das Siedlungsgebiet und Nicht-

Siedlungsgebiet, der Verkehr und die Umwelt sollen dabei berücksichtigt werden. Als Resultat werde neben einem Plan auch ein Erläuterungsbericht mit sämtlichen Leitideen und Massnahmen ausgearbeitet. «Sehr wichtig bei der Erstellung des räumlichen Leitbildes ist die Mitwirkung und Formulierung der Vorstellungen und Wünsche der Bevölkerung zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde», betonte Markus Schüpbach. Hierzu lädt der Gemeinderat alle Einwohnerinnen und Einwohner von Matzendorf zur aktiven Teilnahme am Ent-

stehungsprozess des räumlichen Leitbildes ein. Die Workshops, an denen aktives Mitarbeiten gefordert ist, finden jeweils samstags 22. August, 19. September und 31. Oktober 2015 von 8 bis 12 Uhr statt. Mit Markus Schüpbach hat die Gemeinde Matzendorf einen ausgewiesenen Fachmann für die Projektleitung des räumlichen Leitbildes der Gemeinde gewinnen können. Er wird dieses Projekt ganz massgeblich begleiten und so weit vorbereiten, dass die Bevölkerung dies an der Gemeindeversammlung am 7. Dezember 2015 verabschieden kann. (JFA)